

Diesen Artikel drucken wir mit freundlicher Erlaubnis des Autors ab. Die Redaktion
--

Zehn Merkmale geistlichen Missbrauchs

Fredy Falger, Schweiz

Während der Jahre, in denen ich intensiv mit geistlichem Missbrauch und deren Tätern wie Opfern zu tun hatte, kamen primär die unten genannten Merkmale zum Tragen und sollen helfen, Missbrauchshandlungen zu erkennen.

1. Wenn du ein Problem ansprichst, wirst du zum Problem – und das Problem wird nie besprochen

Ein sachliches Problem oder ein Missstand werden angesprochen. Plötzlich merkst du, während des meist manipulativen Gesprächs mit dem Leiter, dass du selbst zum Problem gemacht wirst. Dies kann bis dahin ausarten, dass die Leiter dir den Glauben absprechen, dich als psychisch krank oder sogar besessen, bzw. als Werkzeug Satans bezeichnen. Eine sachliche Diskussion über einen Missstand wird nicht stattfinden.

2. Wenn du einen Leiter/Pastor hinterfragst, wird dir gesagt, du hättest ein Autoritätsproblem

Bibelstellen über „Leiterschaft“ werden dir als Lektüre verschrieben und stark auf Unterordnung gepocht. Entspricht eigentlich dem Merkmal 1 – du wirst zum Problem gemacht.

3. Mentoring wird zur Kontrolle missbraucht

Mentoring, Coaching, Seelsorge – und alle Namen, die man noch dafür finden möge – wird manchmal zur Kontrolle der Mitglieder missbraucht. Leiter besprechen persönliche Details aus seelsorgerlichen Sitzungen miteinander und versuchen die Untergebenen damit zu manipulieren, bis hin zu Erpressung.

4. Die Leitung nimmt sich das Recht, über dein Privatleben zu bestimmen

Die Leitung ist mehr an deinem Lebensstil, als an dir als Person interessiert. Hier ist nicht eine Anregung über deinen Lebenswandel gemeint, sondern eine Kontrolle. Es kann vorkommen, dass man dir ein Hobby nicht mehr gewährt, einen Musikstil oder Bücher verbietet etc.

5. Die Leitung steht nicht zu gemachten Fehlern

Da sich die Leitung als ultimatives Werkzeug Gottes sieht, oft auch der Pastor als eine Art Auserwählten, der nicht angetastet werden darf – was übrigens völliger Unsinn ist – wird er seine Fehler nicht einsehen (wollen).

Allgemeine Aussagen wie „Wir machen alle Fehler“ kann ein missbrauchender Leiter schon mal von sich geben, doch wenn man von ihm konkret eine Entschuldigung verlangt, werden Merkmale 1 oder 2 in Kraft treten.

6. Der Schein zählt mehr als das Sein

Fehler, Missstände, körperlicher oder sexueller Missbrauch werden lieber verdeckt gehalten, um den Schein einer heilen Gemeindewelt zu wahren.

Besucherfreundliche Gottesdienste werden eingeführt. Da sind alle so lieb und die wahren Charaktere kommen nicht zum Vorschein – man spielt sich etwas vor, wie es die Leitung der Gemeinde schon lange tut.

Bei Abstimmungen wird befohlen, gemäß der Meinung der Hauptleitung zu stimmen. Kritische Stimmen werden auf diese Art und Weise „bekämpft“.

7. Freundschaften und Ehen werden zerstört

Kann man den/die Hinterfragenden nicht ruhig stellen, werden die Mitglieder, Freunde und sogar Ehepartner manipuliert und gegen den/die Hinterfragenden aufgehetzt. Aussagen wie: „XY hat eine schwere Zeit und lebt in der Verführung“ oder „XY lässt sich nicht mehr vom Geist Gottes leiten und greift die Leiterschaft mit Lügen an.“ werden meist sehr subtil in diverse Gespräche, Gebetskreise und sogar Predigten eingebaut.

8. Unangenehme Aussagen werden als Missverständnisse abgetan

Oft werden in bewusst geplanten Zweiergesprächen Aussagen gemacht, welche die Leiterschaft als Missverständnis oder Lüge deklariert, sollte der Inhalt dieser Gespräche anderen zuteilwerden. Der Hinterfragende wird bewusst als unglaubwürdig dargestellt.

9. „Kleider machen Leute“

Mitglieder werden aufgrund ihrer Position – sei es innerhalb der Gemeinde oder im Beruf –, bevorzugt behandelt.

Andererseits werden kranke oder depressive Menschen bewusst gemieden oder als minderwertig abgestempelt. Z.B. „XY kann Gott noch nicht gebrauchen bis er/sie heil ist.“ Aber den Zehnten zahlen dürfen sie schon!

10. Mit-Entscheidung nur pro forma

Die Leiterschaft vermittelt den Mitgliedern oder den Mit-Leitern das Gefühl, sie hätten weitgehend bei einer Entscheidung mitbestimmen dürfen. Oft sind solche Gespräche eine abgekartete Sache, in denen die Leitung bereits entschieden hat und die Diskussion manipulativ zu ihrem Wunschergebnis hin steuert.

Beim Erkennen und Ansprechen eines solchen Manövers, treten meist Merkmale 1 und 2 in Kraft.

Diese Auflistung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Jedes Merkmal könnte mit vielen Beispielen und Aussagen untermauert oder weiter ausgeführt werden.